

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 120.

Welzheim, Dienstag den 4. August 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher, welche auf den Erlaß vom 19. Juni d. J. im Amtsblatt N^o 95. die auf 1. Juli verfallenen Etats zur Genehmigung noch nicht eingesendet haben, werden daran erinnert.

Den 3. August 1874.

A. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der beiden bürgerlichen Collegien, worin der Stadtpflege-Etat pro 1874/75 beraten wurde, machte Oberbürgermeister Dr. Haack bei der Ausgaben-Kapitel „Straßenbeleuchtung 36,009 fl.“ die Mitteilung, daß der Bankier Köhler von Gens als Bevollmächtigter der Gasgesellschaft hier eingetroffen sei, um den neuen Gasvertrag mit der Stadt zum Abschluß zu bringen. Heute Vormittag 10 Uhr werde deshalb eine Verhandlung stattfinden, zu welcher der Obmann des Bürgerausschusses und einige Collegienmitglieder beigezogen würden. Für Montag würde sodann eine außerordentliche Sitzung der beiden bürgerlichen Collegien in Aussicht gestellt, um über den Vertrag Beschluß zu fassen. Die Sache nahm aber wie es scheint, einen noch rascheren Verlauf, denn noch diesen Abend spät ist eine Sitzung für Morgen 10 Uhr angesetzt worden mit der Bestimmung der Tagesordnung: „Abschluß des neuen Gasvertrags.“ Nach demselben soll, soviel mir bis jetzt bekannt, der seitherige Vertrag mit neuen Bestimmungen bis 1899 verlängert werden. Da die bisherigen Einrichtungen für den gesteigerten Bedarf nicht mehr genügen, so ist eine neue große Gasfabrik bei Gaisburg zu errichten, worauf die hiesige eingeht und um einen gewissen billigen Preis an die Stadt fällt; die Lieferung von Gas von Gaisstatt aus nach Berg und die angrenzenden Straßen der Stadt hört auf. Der Preis bleibt wie bisher ein ungemein billiger. — Heute sollte die Verhandlung gegen den Dieb im Prinz Weimar'schen Palais vor der Strafkammer stattfinden, aber das Ausbleiben eines Sachverständigen nöthigte zur Vertagung.

Göppingen, 31. Juli. Außer den von Händlern des Schurwaldes auf den Markt gebrachten Baumstüben hat die Stadt bis jetzt aus ihren Waldungen 7—8000 Stück verkauft, wozu aber 2000 für die auf städtischen Allmanden stehenden Bäume nicht gerechnet sind. — Auch hier war ein Schweizer, welcher den Zentner Obst zu 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 20 kr. franco Göppingen offerirt hat.

Wermuthsbauhen, 30. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurden wir durch ein furchtbares Gewitter, das sich mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen entlud, in Angst und Schrecken versetzt. Der Blitz schlug, ohne zu zünden, in eine Scheuer und tödtete einen Mann, Vater von 5 Kindern, welcher, vom Felde heimkehrend, Schutz in derselben suchte.

Ulm, 31. Juli. Viele Grundbesitzer hiesiger Stadt sind in letzter Zeit durch die Nachricht erfreut worden, daß durch Entschluß der Reichs-Kayons-Kommission die bis daher noch aufrecht erhaltenen Rehl-Kayons der Festung (gegen die Stadt her zu) nicht mehr aufrecht zu erhalten sind; hiedurch werden manche bisher bestandene Baubeschränkungen aufgehoben.

Deutsches Reich.

Dortmund, 1. August. Die hiesige Filiale des Mainzer Katholiken-Vereins ist polizeilich geschlossen worden.

— In Wilhelmshaven herrscht großer Jubel über die allerdings noch nicht verbürgte Nachricht, daß das nach der spanischen Küste abgegangene Panzergeschwader noch durch den „König Wilhelm“ und die Glattecks-Corvette „Nymph“, die sich gegenwärtig noch in den schwedischen und norwegischen Gewässern befindet, verstärkt werden soll. Große Vorräthe an Munition etc. werden schleunigst in den Artillerie-Depots zu Wilhelmshaven und Kiel für beide Schiffe in Bereitschaft gestellt. Es verlautet, daß die deutschen Schiffe vorerst die carlistischen Häfen, namentlich in der Nähe der französisch-spanischen Grenze, zu blockiren und selbstverständlich auf jedes carlistische Schiff oder auf diejenigen, welche unter fremder Flagge den Carlisten Waffen und Munition zuführen wollen, Jagd zu machen haben. Die artilleristische Vollkommenheit der kaiserlichen Schiffe zur See erfüllt aber Offiziere und Mannschaften mit vollem Vertrauen und dem fröhlichen Bewußtsein, sich bei dieser Gelegenheit den Dank und die Anerkennung des deutschen Volks zu verdienen.

Ausland.

Oesterreich. Donnerstag Nachmittag fand in schlichter und prunkloser Weise und bei dem Umstande, daß die Stunde geheimgehalten worden war, auch ohne alle Theilnahme des großen Publicums das Beichenbegängniß des vorgestern verstorbenen Baron Alsfeld's Rothschild statt. Um 3 Uhr versammelten sich im Sterbehause der Hartung'schen Villa in der Hirschengasse in Döbling die Kinder des Verstorbenen, welche Wien noch nicht verlassen hatten, ferner etwa zehn persönliche Freunde der Familie, zumeist hiesige Banquiers. Einige Minuten später erschienen Ober Cantor Sulzer, begleitet von den Predigern der israelitischen Cultusgemeinde, und sprach am Sarge ein Gebet. Der Sarg stand auf dem flachen Boden eines großen Parterrezimmers, dessen ganzes Ameublement aus drei Sesseln bestand. Vom eigentlichen Sarge war nichts zu sehen. Derselbe aus umgehobelten Brettern gezimmert, war nämlich wegen des Transportes vorschriftsmäßig in einem Zinksarge und dieser wieder in einer großen gewöhnlichen Holzkiste verpackt. In der Kiste lagen drei Kränze, von den Beamten des Hauses gewidmet. Nachdem das rituelle Gebet gesprochen war, wurde die Sargkiste von den Dienern in einen ganz geschlossenen, mit zwei Pferden bespannten einfachen Leichenwagen gehoben, der sich in scharfem Trabe über Währing und Donauking

nach dem Westbahnhof in Bewegung setzte. In drei Fiakerwagen folgten einige Bedienstete des Hauses Rothschild, während die Familie in der Villa zurückgeblieben war. Auf dem Bahnhofe fuhr der Leichenwagen direct zu dem auf einem Geleise bereitstehenden Lastenwaggon. Gepäckspacker der Westbahn nahmen die Sargkiste vom Leichenwagen und schoben sie in den Waggon, worauf dessen Thüren zugemacht und die Schloßer mit Plomben versehen wurden. Damit war die Leichenfeier, wenn überhaupt von einer Feier in diesem Falle die Rede sein kann, beendet. Der Waggon, der die irdische Hülle des hundertfachen Millionärs enthielt, trug die Kreide-Aufschrift: „Mit einer Leiche belastet“ und ging mit einem Zuge, der Wien um 5 Uhr verließ, direct nach Frankfurt, woselbst in aller Stille die Beisetzung der Leiche im Familiengrabe erfolgt.

† Anselm v. Rothschild, der in seiner Villa bei Wien verschieden ist, hat ein Vermögen von 600 Mill. Gulden hinterlassen. Drei Söhne und vier Töchter theilen sich darein, müssen aber 2/3 Procent Erbsteuer an den Staat abgeben. Der Verstorbene lebte höchst einfach. Obgleich er von allen Potentaten Orden erhalten und der Kaiser von Oesterreich ihm sogar das Großkreuz der eisernen Krone verliehen hatte, so trug er doch stets nur einen Frack ohne irgend eine Decoration und litt es nicht, daß man ihn Excellenz nannte, Ich bin ein sächlicher Kaufmann, sagte er, und weiter nichts. Den Staat hat er mehrmals aus großen Finanzverlegenheiten gerettet.

Wien, 31. Juli. Eine von London aus hieher gerichtete Anfrage, ob nicht vielleicht, für den Fall der Entsendung eines deutschen Geschwaders in die Gewässer von Biscaya, die österreichische Regierung eine Veranlassung finde, auch ihrerseits Kriegsschiffe dorthin zu dirigiren, wie England zu thun entschlossen sei, ist dem Vornehmen nach einfach verneinend beantwortet worden.

Paris, 1. August. Korrespondenz „Havas“ meldet: Das Gerücht von einer energischen spanischen Note, die hieher ergangen wäre, ist unbegründet. Der Verkehr mit der spanischen Regierung hatte immer einen freundschaftlichen Charakter. Frankreich begünstigte die Carlisten in keiner Weise, es ergriff alle Maßregeln, um die Grenze möglichst zu überwachen. Dieß vollständig thun zu können, bedürfte es eines ganzen Armeekorps. Bezüglich der Anerkennung der spanischen Regierung ist Frankreich geneigt, sich den andern Mächten anzuschließen.

Asien. Aus Peking meldet die „Peking. Ztg.“, daß China stark zum Kriege gegen Kaschgar rüstet. Kaschgar, auch Chinesisch Turkestan genannt, ist bekanntlich das westlichste Gebiet, welches China ehemals besaß, und wurde durch seinen gegenwärtigen Beherrscher Jakub Bek, auch Attalik Ghaza genannt, zu Anfang der sechsziger Jahre befreit und zu einem selbständigen Reiche erhoben. Man kennt die Anstrengungen, die sowohl Rußland als auch England, welches letztere erst noch jüngst eine Gesandtschaft unter Forsyth nach Kaschgar sandte und Jakub Bek den Titel eines Emir verlieh, gemacht haben, sich mit dem Besten gut zu stellen und Handelsbeziehungen zu pflegen. Das Land Jakub Bek's erfreut sich einer verhältnißmäßigen Blüthe unter seinem neuen Herrscher, der sich vom gemeinen Schokander (Soldaten) zur Fürstenwürde emporgeschwungen. China ist nun, nachdem es die Rebellion der weiter östlich von Kaschgar wohnenden Mohamedanischen Stämme mit Blut und Zerstörung in mörderischem Kampfe bezwungen, nach dem Wiederbesitz Kaschgars lüftern und rüstet sich jetzt zu diesem Kampfe. Bereits sind von der den gedachten niedergeworbenen Auführern wieder abgenommenen Stadt Su-tschu 17,000 Mann auserlesene Truppen nach Kaschgar abgerückt und die Grenzstädte Bar-kül und Cha-mi mit starken Besatzungen versehen worden. Zugleich ist Sorge getrazen, daß von Norden her aus den Städten Tar-ba-lai Kob-do und Ul-ja-suai zur rechten Zeit Hülfstruppen abgeandt werden können. Die Hauptschwierigkeit, welche sich den Chinesen bietet, liegt darin, daß sie weite Strecken durchzumarschiren haben, welche jetzt verödet und verwüstet sind, während das Land vor der Revolution sich im blühendsten Zustande befand. Die Fähigkeit der Chinesen wird aber auch diese Schwierigkeit überwinden und der Zufamarenstoß ist unvermeidlich. Man darf gespannt sein, wie sich Rußland und England zu diesem Kampfe, der sich inmitten ihrer Besitzungen eröffnet, stellen werden.

Aus Bayern, 30. Juli. In Kissingen wächst die Kurliste mit jedem Tag mehr. Namentlich ist die hohe Aristokratie stark vertreten. Vor den Kolonaden an der Rotunde findet man außer

der Fürstin Bismarck, deren Tochter und Sohn die verwitwete Ministerpräsidentin Ratazzi, geb. Bonaparte Wyse, neben der Gemahlin des italienischen Ministers Minghetti, den preußischen Minister Graf Eulenburg und Graf v. Werthern, Napoleon Bonaparte-Wyse, Gutsbesitzer auf Schloß Waterford in Irland, den Brudersohn des letztverstorbenen Napoleon und seit kurzem die k. k. Hoh. Herzog Karl Theodor und Max Emanuel in Bayern. — Angesichts der Verdächtigung des bayrischen Richterstandes durch die „Spen. Ztg.“ ist es gewiß von großem Werthe, daß Fürst Bismarck selbst durch seinen Sohn Herbert dem Landrichter Debon, dem ja die „Spenersche Zeitung“ vor Allem Böswilligkeit und Unkorrektheit in der Untersuchung und die daraus abzuleitende Freilassung Hantalers vorgeworfen hatte, seine Hochachtung und das Bedauern über die ungerechtfertigten Angriffe hat aussprechen lassen. Bemerkenswerth ist, daß Bismarck selbst den tiefgekränkten Landrichter Debon, der nichts weniger als eine politisch bedeutende Persönlichkeit ist, sondern sehr für sich lebt, hat auffordern lassen, Klage gegen die „Spen. Ztg.“ zu stellen. Es kann dies natürlich nur Seitens des Justizministers geschehen, und jedenfalls ist dem ein Stein vom Herzen gefallen; daß Bismarck selbst die Initiative gegeben hat. In ganz Bayern wird die dem Landrichter Debon bewiesene Artigkeit Seitens Bismarck's angenehm berühren.

Verschiedenes.

Berlin. (Ein Pseudomädchen.) Gestern wurde ein junger Mann, wie später ermittelt, ein Schneidergeselle Sch., verhaftet, der schon seit längerer Zeit um Schwindeleien zu verüben, in Frauenkleidern sich in Berlin und Umgegend herumgetrieben hat. Wie festgestellt, hatte sich derselbe zu wiederholten Malen bei älteren allein stehenden Herren als Haushälterin vermietet und hat diese Stellenungen aufgegeben, sobald sein Geschlecht in Frage gezogen wurde. Auffallend ist die große Geschicklichkeit, mit der Sch. seine Toilette zu behandeln mußte. Namentlich hat er seine Haartour mit großem Geschmac gepflegt. Er verstand es überhaupt, sich stets so zu benehmen, daß er für ein Mädchen gehalten wurde. In den Tengel-Langels, wo er auch als Sänger aufgetreten, hat er stets viele Verehrer gehabt.

Berlin. Ein Bauernfängerstreich. — „Geben Sie mir doch schnell drei Thaler, ich muß oben zwei Arbeitslote bezahlen und habe kein kleines Geld, nehmen Sie so lange diesen Fünfundzwanzig-Thaler-Schein, ich werde mir den Rest nachher holen.“ Dies waren die Worte, welche am Mittwoch Abend ein anständig gekleideter Mann, der ohne Kopfbedeckung erschienen, einem Bierwirth in der Landsberger Straße, welcher gerade eben sehr beschäftigt war, zurief. Der Wirth, welcher in dem jungen Manne einen Nachbar, resp. Hausbewohner vermuthete, steckte den zusammen gelegten Schein in die Westentasche und gab die drei Thaler. Als nach etwa einer Stunde der junge Mensch noch nicht wieder erschienen war, schöpfte der Wirth Verdacht, er unterwarf die Banknote einer näheren Prüfung und entdeckte in dem Schein eine Neujahrsgratulation. Von dem Schwindler blieb jede Spur verschwunden.

† Im Canton Schwyz hat die Emancipation der Frauen einen glänzenden Triumph gefeiert. Allen selbstständigen bezüglich besitzenden Frauen ist das Wahl- und Stimmrecht im vollsten Umfange und auch das Recht zur Bekleidung jedes öffentlichen Amtes zugesprochen worden. Der Antrag wurde von den Ultramontanen eingebracht und in vollster Uebereinstimmung von den Liberalen unterstützt. Ob die Damen berechtigt oder verpflichtet sind, auch Militärdienste zu leisten, wird in der betr. Correspondenz nicht gemeldet.

† In Teisendorf, Landgericht Kaufen, hat sich ein wohlhabender Bauer aus Furcht vor Strafe wegen der von ihm im Wirthshause gethanen Aeußerung „es sei Schade, daß Fürst Bismarck nicht erschossen wurde“, erhängt.

† Gera, 28. Juli. Gestern wurde das seit dem 16. Juli vermiste Kind des Rittergutsbesizers Schlick in Zwölgen in einer Däugergrube des Ritterguts von einem Knechte gefunden, der die Grube leeren wollte. Die Grube war an dem Tage, als das Kind

verunglückte, ziemlich ausgeleert und mit Pfosten verschlossen worden. Man nahm damals an, daß das Ausschöpfen der Grube vor dem Verschwinden des Kindes geschehen sei, und untersuchte daher alles, nur gerade diese Grube nicht. (Der Verdacht, daß die in der Nähe sich aufhaltenden Zigeuner das Kind geraubt hätten, hat sich also als unbegründet erwiesen.

† Ueber den Untergang eines Schiffes, des „British Admiral“, melbet der Telegraph Folgendes: Schon auf seiner ersten Reise im vorigen Jahre verlor der Admiral im Busen von Biscaya seine Masten und mußte nach Liverpool zur Ausbesserung zurückkehren. Seine zweite Reise in diesem Jahre endete mit seinem Untergange. Nahe beim australischen Continente wurde sein Compas und seine Chronometer so beschädigt, daß sie völlig unbrauchbar wurden und das Schiff bald zwischen die Klippen von Kings Island gerieth. Eine herzerreißende Scene erfolgte, als die Passagiere durch den Stoß gegen einen Felsen aufgerüttelt, um 3 Uhr in der Nacht in ihren Nachtgewändern auf das Deck stürzten und sich auf allen Seiten von schwarzen Klippen umgeben sahen. Nur ein kleines Boot konnte zur Rettung flott gemacht werden, da alle anderen von herabfallenden Sparren zertrümmert waren. Hinein stürzten der Unterbootsmann, vier Matrosen und drei Passagiere, aber eine Sturzwelle schlug es um; drei klammerten sich an den Kiel an, unter ihnen Mr. Micholson, Sohn des Premier von Victoria; während er sich aber bestrebt, zwei Kinder an sich zu ziehen und zu retten, ward er von den Wellen fortgerissen. Die meisten Passagiere hatten sich in das schützende Taumel des Besanmastes geflüchtet, doch dieser brach bald zusammen; ihm folgte der Hauptmast, welcher im Sturze das Deck spaltete; bald gerieth das Wrack in tieferes Wasser, wo es sofort versank. Die Geretteten kamen am 1. Juni in Melbourne an.

† (Diplomatische Gebräuche in Afrika). Eine gräßliche Geschichte wird aus Afrika gemeldet. Zwischen dem König von Brenny und dem von Apopo wurde kürzlich ein Vertrag geschlossen. Die Ratifikation geschah nach althergebrachter Weise durch Abschlagen eines Sklaven auf eigenthümliche Art. Von der Spitze des Kopfes bis über den Oberkörper wurde ein tiefer Schnitt in senkrechter Richtung — zur genauen Halbierung — herabgeführt, und sodann diesem Schnitte nach, während mehrere handfeste Burschen das Opfer hielten, der Körper mit Axten in Stücke gehauen. Ein Stück warf König Brenny's Vertreter in die zurücktretende Fluth, das andere der Gesandte von Apopo. Hiernach galt der Vertrag als un widerruflich besteselt. König Georg von Brenny gab sich alle erdenkliche Mühe, das unnütze und grausame Opfer zu verhüten, jedoch die Afrikaner ließen sich von dieser heilig gehaltenen Sitte nicht abbringen. Der abgeschlachtete Sklave scheint sich aus dem Tode nicht viel gemacht zu haben, wenigstens bis die Opferstunde schlug. Er soll durchaus gleichmüthig geblieben sein. Sein Trost war, daß er in der andern Welt seinen Schlächtern mit gleicher Münze werde auszahlen können.

In Germantown bei Philadelphia kam am 1. Juli ein kleiner Knabe von 4 Jahren, der Sohn eines Herrn Noß, spurlos abhanden. Es wurde erörtert, daß derselbe nebst einem andern älteren Knaben von zwei wohlgekleideten Männern durch Geschenke und Versprechungen in einen Wagen gelockt und dann nachdem sie den älteren unter einem Vorwande wieder ausgeföhrt hatten, nach einem unbekanntem Orte entführt wurde, wo er gefangen gehalten wird. Durch Einrückungen in den „Philadelphia Ledger“ und anonyme Briefe an den unglücklichen Vater stellte sich heraus, daß man es mit einem teuflischen Plane zur Erpressung bedeutender Summen — die Kindesräuber fordern für Auslieferung ihres Gefangenen 20,000 Dollars — zu thun habe. Bis Dato sind alle Anstrengungen, den Verübem der scheußlichen Unthat auf die Spur zu kommen und das Versteck des mehrfach mit dem Tode bedrohten Knaben zu entdecken, vergeblich gewesen.

† (Kanarienvogel im Freien). Im Garten des Restaurateurs Schmidt zu Hildesheim hat sich auf einem Apfelbaum ein Kanarienvogelpärchen eingefunden, daselbst auch ein Nestchen gebaut, worin das Weibchen jetzt über fünf Eiern brütet, während das Männchen durch schmetternden Gesang ihm die Langeweile vertreibt. Daß Kanarienvogel ihren Besitzern entfliehen, kommt nicht selten vor, daß aber solche Vögelchen hier im Freien nisten und brüten, dürfte wohl auf Rechnung der anhaltenden tropischen Hitze zu setzen und zu den Seltenheiten zu zählen sein.

† Nachdem die Schulkinder wegen einer ansteckenden Krankheit die Weisung erhalten hatten, jeden Krankheitsfall zu Hause dem Lehrer zu melden, brachte Eina andern Tags zur Anzeige: „Herr Lehrer, heute Nacht ist meine Mütter recht schwer krank geworden, sie hat ein Buberl gekriegt; ich darf aber schon zu ihr, denn sie sagt, es sei nicht ansteckend.“

† Ein Todtengräber-Strike. In Ancona haben die Todtengräber Strike gemacht, weil ihnen das tief verschuldete Munizipium den schuldigen Lohn nicht bezahlen wollte. Seit einigen Tagen müssen daher die Leichen durch Freundeshand begraben werden.

† „Wer läutet so spät in Nacht und Wind?“ — „Ein armer reisender Handwerksbursche bittet um einen kleinen Zehrpennig.“ — „Was! Jetzt noch in der Nacht?“ — „Entschuldigen Sie, gütigster Herr Hausbesitzer, ich bin soeben erst mit dem Sitzzuge hier angekommen.“

S o m m e r.

Wenn rollt der Donner der Geschütze
Die Kugel pfeift und schwebt der Pulverdampf:
Da steh' ich fest und schweb're glüh'nde Blitze
Ich wankte erst nach dem entschied'nen Kampf.

Du siehst mich in den Wolken fliegen,
Hoch über schnee'ger Bergesspitze;
Durch Luft und Wasser werd' ich getrieben;
Ich weile auch in mancher Dorfespfütze.

Voll Andacht lausch'st du meinen Tönen,
Durch Menschenkunst hervorgebracht.
Ja auch das Herz so mancher Schönen
Durch mich belebt wird und erwacht.

S i n n s p r u c h.

Im Strom der Welt, da wogt ein ew'ges Kämpfen,
Der Mensch ist grausam um das Mein und Dein.
Wann wird die Gluth der Habsucht je sich dämpfen,
Wann wird die Eintracht fest und dauernd sein?
Erquickung wird im Taumel nicht gemoinen
Und thöricht ist's, der Weltlust zu vertrau'n.
Wie schön ist's, dem Gemüth der Stadt entronnen,
Das Leben klar und ernst zu überschau'n!

Wilh. Wagner.

Auflösung der Charade in Nr. 118:
Flußbett.

Haller Getreide-Mark

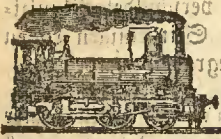
vom Samstag den 1. August.

K e r n e n (Lager 213 Ctr., Schranneurest 106 Ctr.)	7 fl. 36 kr.,
	7 fl. 19 kr. 7 fl. — kr. abgesehl. 5 kr.
H a b e r (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
	— fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.
R o g g e n (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
	— fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.
G e r s t e (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl.
	— kr. — fl. — kr. abgesehl. — kr.
G e m i s c h t (Lager — Ctr., Schranneurest — w.)	— fl. — kr.,
	— fl. — kr., — fl. — kr. aufgesehl. — kr.
W i e n e n (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
	— fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.
E r b s e n (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
	— fl. — kr. fl. — kr. abgesehl. — kr.
L i n s e n (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
	— fl. — kr. — fl. — kr. abgesehl. — kr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Murethal-Bahn.

Verafforderung von Bauarbeiten.



Höherer Weisung zufolge werden nachstehende Arbeiten der 3. Abtheilung des II. Looses zur Submission ausgeschrieben.

Die Abtheilung beginnt bei Nr. 53 der Markung Neustadt, endigt bei Nr. 65 derselben Markung. Der Kostenvoranschlag beträgt:

Erdbarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle	46,900 fl.
Kunstabauten	4,550 fl.
Straßenbauten	900 fl.
Verschiedene Ausgaben	650 fl.
Zusammen	53,000 fl.

Planc, Voranschlag und Bedingnißhefte sind zur Einsicht aufgelegt. Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt, das Angebot in Prozenten des Voranschlags enthaltend, längstens bis

Mittwoch den 3. August

Vormittags 11 1/2 Uhr

eingetragen werden.

Zu derselben Zeit findet die Eröffnung der Offerte statt, der die Submittenten anwohnen können.

Unbekannte Bewerber haben Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse vorzulegen. Wpiblingen den 27. Juli 1874.

K. Eisenbahnbauamt.

B o d.

Welzheim.

Guten Wein und guten Apfelmoss

hat von heute an im Ausschank, auch wird Cimer und Smit weise wie feilther zu den billigsten Preisen abgegeben von

Elias Greiner.

C o l o n i a.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ist aus den nachbezeichneten Resultaten des Rechnungs-Abchlusses für das Jahr 1873 zu ersehen.

Grundkapital	5,250,000 Gulden.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1873 excl. der Prämien für spätere Jahre	2,748,988 Gulden.
Prämien- und Gewinn-Reserven	4,509,487 Gulden.

12,508,475 Gulden.

1,459,855,532 Gulden.

Die Gesellschaft fährt fort, Mobilien, Ernterzeugnisse, Vieh, Geräte etc. gegen Feuer- und Blitzschaden zu festen mäßigen Prämien zu versichern und sind die Vertreter der Gesellschaft gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen, sowie Anträge entgegen zu nehmen.

Stuttgart, im August 1874.

Der Hauptagent J. Moser,

Hauptstätterstraße 118,

und die bekannten Bezirks-Agenten.

Im Verlage von W. K o h l h a m m e r in Stuttgart ist erschienen:

Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit dem wirkte mb. Einführungs-gesetz

und einem Anhang enthaltend des Reichsgesetz über die Wechselstempelsteuer. Ladenpreis 18 Kr. Herabgesetzter Preis 9 Kr.

Für jeden Gewerbetreibenden ist der Besitz einer Gewerbe-Ordnung unabweisbares Bedürfnis. Der billige Preis macht auch den minder Bemittelten die Anschaffung möglich.

Ein Probeexemplar liegt zur Einsicht auf und nimmt Bestellungen entgegen. die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber

Revier L o r c h.

Lang- & Brennholz-Verkauf.

Am 10. August von Morgens 9 Uhr im Gasthof zum Rothenhäus in Lorch aus Staffelngehren 9: 1 Erlen, 206 Stück Nadelholz mit 187,27 Festmeter, Buchen, Erlen, tannen Schr. u. Prgl., Abfallholz 153 Raummeter, 38 Raummeter weißtannene Rinde.

L o r c h.

Einen vollkommen gut eingerichteten

Kunstherd

mit eiserner Platte, Oeffnungen mit 4 Häfen, Bratofen mit eigener Feuerung, eine Feuerung auf Rofch, Alles vollkommen gut, wie neu; für eine Küche, bei gutem Landwirthschaftsbetrieb sehr günstig passend, wünscht in Bälde zu verkaufen

Kauderer z. Lamin.

W e l z h e i m.

Haus- & Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist fest entschlossen, sein ganzes Besitzthum aus freier Hand zu verkaufen u. z.

die Hälfte an einem 2stöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen,

eine 2barnige Scheuer mit angebauter Hütte und großem Hofraum,

4 Bänder Garten hinter dem Haus nebst

ca. 2 Mrg. Aecker und Wiesen.

Heu, altes Stroh und Garben nebst 3 Stück Vieh kann mit erworben werden.

Das Anwesen ist hauptsächlich für Dekonomiebetrieb sehr gut geeignet und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottlieb Sinderer,
Zimmermann.

W e l z h e i m.

Reinen Wein

zu 8 Kr. das Halbliter.

Weber z. Baum.

W e l z h e i m.

Geld-Gesuch.

Von einem pünktlichen Zinszähler werden gegen überdoppelte Versicherung 200 fl. aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Den Einsender der Entgegnung vom Wieslaufthal verweisen wir auf den Artikel von Eßlingen in heutiger Nummer. Anonyme Einsendungen wandern übrigens consequent stets in den Papierkorb.

Die Redaktion.

Geld-Sorten vom 1. August 1874.

Imperials	9. 44—46.
20-Francs	9. 27 1/2—28 1/2.
Holl. fl. 10	9. 45—47.
Souvereigns	11. 53—55.
Ducaten	5. 32—34.
Pistolen	9. 37—39.